

Das Selbstlernzentrum - Raumkonzeption

Die Selbstlernzentren der beiden Standorte der Wilhelm-von-Humboldt-Gesamtschule sollen jedes für sich ein Raum sein, in welchem sich die Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Jahrgänge gerne aufhalten. Die Gestaltung der Räume ist hell und gemütlich. Einladende Leseecken haben die Funktion der Leseförderung in jedem Alter, denn ihre Aufgabe ist es, den Schüler_innen das „Erlebnis Buch und Medien“ nahezubringen. Eine Lesebibliothek und eine **Leseecke** sind Orte der Leseanimation und des außerunterrichtlichen Lesens, gehen also über das hinaus, was im Unterricht an Themen behandelt wird und knüpfen an die Freizeitinteressen der Kinder und Jugendlichen an, wodurch neue Horizonte eröffnet werden und das Vorwissen erweitert wird. Unser umfassendes Selbstlernzentrum bietet Literatur und Medien für alle Fächer, welche übersichtlich in offenen Doppelregalen (auf **Rollen**, bei Bedarf verschiebbar, um ggf einen **Veranstaltungsbereich** freizugeben) angeboten werden. Regale ohne Stirnseitenverkleidungen und Rückenwände wirken offener und lassen den Raumeindruck insgesamt heller wirken als geschlossene oder Kasten-Regale, darüber hinaus sind sie **flexibel** kombinierbar, für beispielsweise die Durchführung temporärer Projekte wie Ausstellungen etc. Neben Printmedien sind verschiedene andere Medien wie Filme und Hörspiele enthalten, denn auch diese können zum Lesen anregen. Die verschiedenen Medien können via Abspielgerät bzw. MP3-Player per Kopfhörer gehört bzw. über einen ausleihbaren Laptop über Kopfhörer angesehen werden. Gearbeitet werden kann an Einzel- oder Gruppenarbeitsplätzen, die teilweise durch flexible **Wände** zur besseren Konzentration voneinander abgetrennt sind.



Ebenso können auf diese Weise selbstständig Hörverstehensübungen im Bereich der Fremdsprachen und DAZ trainiert werden, wodurch die Kompetenzen in den jeweiligen Sprachen nachhaltig gestärkt werden können.

Das Selbstlernzentrum (SELZ) – Entwurf eines Konzeptes

Schüler_innen können sich eigenständig auf Fremdsprachendiplome (z.B. DELF) ergänzend zum Regelunterricht vorbereiten.

Zur Recherche im Internet oder Erstellung einer PPT etc. stehen den Schüler_innen bei Bedarf Laptops zur Verfügung.

Der kontinuierliche Besuch des Selbstlernzentrums ermöglicht den Schüler_innen so einen motivierenden Eintritt in die Welt des eigenständigen und entdeckenden Lernens, es soll Raum für Neugier und Fragestellungen geben. Der fächerübergreifenden **Projektarbeit** wird im günstigsten Fall Tür und Tor geöffnet, sodass die Schüler_innen die Möglichkeit haben, selbst Querverweise zwischen den Lerninhalten der einzelnen Fächer zu erkennen und sich hiermit intensiver zu beschäftigen. Das Selbstlernzentrum wird so zu einem **Freien Lernort** an dem die Schüler_innen mit Unterstützung durch die Lehrpersonen, in projektorientiertem Unterricht eigene Vorstellungen entwickeln, erweitern und erproben können, welche traditionelle und moderne Medien sowie unterschiedliche Methoden und Konzepte vereinen und an denen **verschiedene Sozialformen** des Lernens umgesetzt werden können. Hierbei sind Diskussionen der Schüler_innen untereinander unerlässlich.

Daraus ergeben sich **räumliche Konsequenzen**: Die Sitzplätze müssen sich flexibel anordnen und umgestalten lassen: Eine **Lernlandschaft** ist für das Projektlernen sinnvoll, die verschiedene Möglichkeiten der Gruppenbildung – nicht nur an Tischen – erlaubt. Individuen, Miniteams und größere Gruppen können so arbeitsteilig als auch arbeitsgleich tätig sein.



Neben einem **fächerübergreifenden Präsenzbestand** sind verschiedene Medien vorhanden, die sich direkt auf das **Curriculum** beziehen und so der eigenständigen Vorbereitung und Nachbereitung von Unterricht dienen.

Durch die auf diese Art und Weise an positive Emotionen geknüpftes Lernen soll die **Anstrengungsbereitschaft** gefördert werden: durch selbstwirksames Recherchieren, Reflektieren, Informieren, Präsentieren oder Kommunizieren.

Zusammengefasst bietet das Selbstlernzentrum also die Möglichkeiten einer Bibliothek und eines Studienzentrums zur Vertiefung der wissenschaftspropädeutischen Ausrichtung der Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler. Dabei steht die Erarbeitung von Kernbestandteilen des Unterrichts im Selbststudium im Mittelpunkt der Arbeit sowie die individuelle Nachbereitung von Lern- und Förderempfehlungen im Anschluss an Leistungskontrollen oder der Zeugnisvergabe, um so die Wissenslücken verlässlich zu schließen.

Eine besonders gute **Integration des Selbstlernzentrums in die Schule** wird erreicht, indem zudem die Möglichkeit besteht, auch Unterricht dort zu halten. So kann beispielsweise festgelegt werden, dass bestimmte Themen des Lehrplans im Selbstlernzentrum von den Lerngruppen bearbeitet werden. Auf diese Weise erhält die Nutzung des Lernortes eine gewisse Verbindlichkeit, die mit einem reinen Selbstlernzentrum kaum erreicht werden kann.

Die **Nutzung** eines Selbstlernzentrums **muss eingeübt und gelernt werden**, dies kann nicht erst in der Oberstufe geschehen. Bibliothekskompetenz, Medien- und Informationskompetenz müssen in den unteren Jahrgängen aufgebaut werden, um in der Oberstufe als Basis vorhanden zu sein. In der Oberstufe können dann die Früchte der Aufbauarbeit, die in der Unter- und Mittelstufe geleistet wird, geerntet werden.

Ziel der aufbauenden Arbeit im Selbstlernzentrum ist es, die Schüler_innen zu befähigen, selbstständig und kompetent in allen Medienarten zu recherchieren, die gefundenen Informationen auf Verlässlichkeit prüfen zu können, auszuwählen und in neuen Zusammenhängen anwenden zu können.

„Die Nutzung der Schulbibliothek führt, wie zahlreiche amerikanische, britische und kanadische Studien beweisen – zu besseren Prüfungsergebnissen und erfolgreicherem Abschlüssen (...).“

(Holderried, Lücke; Müller: Handbuch Schulbibliothek; Schwalbach, 2012)

Anstrengungsbereitschaft fördern

Grundlage der Arbeit im Selbstlernzentrum ist die Förderung der Lernkompetenz, so dass die Schüler_innen ihre Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten - z.B. die selbstständige Auswahl und Anwendung von Methoden (Lesestrategien), die zur Lösung einer komplexen Aufgabenstellung führen - , anwenden und vertiefen können.

Ziel ist es, dass die Schüler_innen ihre Lernprozesse, die obligatorischer Teil des Unterrichts sind, eigenverantwortlich und medial gestützt steuern können. Dieses hochkomplexe Ziel kann nicht ohne Unterstützung und (langwierige und intensive) Vorbereitung geschehen.

Ziel ist es ebenfalls, die **Anstrengungsbereitschaft der Schüler_innen zu fordern und zu fördern** und: ihre damit einhergehende Motivation zu erhalten:

Die Lernmotivation der Schüler_innen steigt **durch** die Aussicht auf **Erfolg**. Das Gegenteil ist die Angst vor Misserfolg, wodurch die Leistungsbereitschaft sinkt.

Herausforderungen, die für die Schüler_innen sinnhaft und machbar sind, müssen immer etwas über ihrem Leistungsniveau angesiedelt sein, damit durch die Erreichung eines Ziels ein Glücksgefühl (Dopaminausschüttung) erreicht werden kann. Der Ehrgeiz muss angestachelt werden. *"Der Hang zur Gemächlichkeit ist für den Menschen schlimmer als alle Übel des Lebens. Es ist daher äußerst wichtig, dass Kinder von Jugend auf arbeiten lernen.(...) Alle Stärke wird nur durch Hindernisse erkannt, die sie überwältigen kann"* (Immanuel Kant) **Stärke** oder: **Selbstwirksamkeit** entsteht, wenn diese **Herausforderung** erfolgreich gemeistert werden kann. Stärke ist das Ergebnis vieler kleiner Siege über sich selbst. Lernen wird zu einer persönlichen Angelegenheit (individuelle Förderung). **Erfolg** stärkt den Glauben an die eigenen Fähigkeiten – schafft **"Mut, sich des eigenen Verstandes zu bedienen"** (I. Kant).

Ist das Ziel zu hoch gesteckt, wird die Dopaminausschüttung sofort gestoppt und die Kinder sind aus dem Lernprozess raus. Die Aufgabe ist keine Herausforderung mehr, sondern wird als *Problem* wahrgenommen und der Schüler oder die Schülerin reagiert mit

Ablenkungsmechanismen. Daraus folgt, dass die Ziele der Schüler_innen individuell gesteckt werden sollten. Schwächere Schüler_innen sollten ermutigt werden, ihre Ziele in kleinen Stufen anzulegen, denn wenn man eine kleine Stufe zurückfällt, kann man von der Lehrkraft aufgefangen werden und bleibt im Lernprozess.

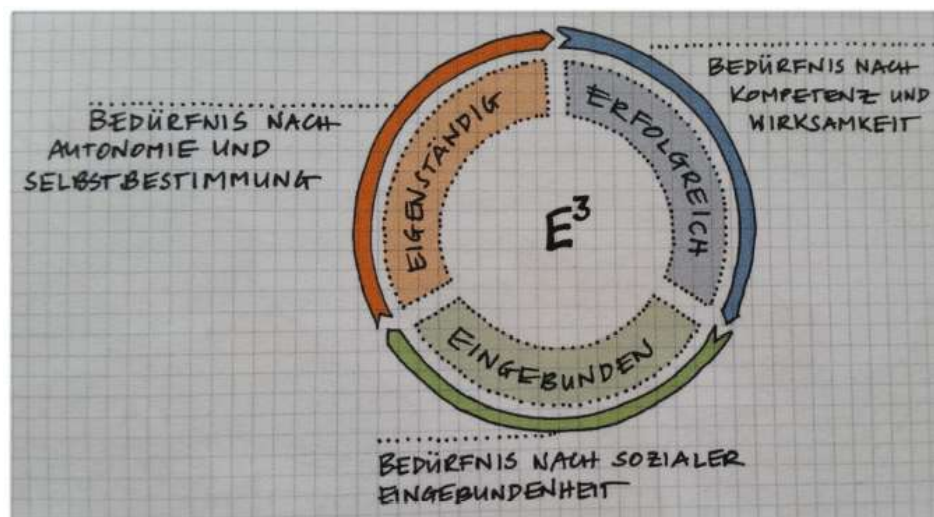
Gelingensbedingungen:

1. Ein wesentlicher Faktor für die Förderung der Anstrengungsbereitschaft ist die **Autonomie**:

Die Ziele müssen selbst gesteckt werden, nicht unter Zwang, denn unter Zwang lernt es sich schlecht. Das Lernen in einem Selbstlernzentrum kann nicht wie von selbst geschehen. Selbstständigkeit und Lernerautonomie müssen erworben werden.

Dazu gehört die **Kompetenz der Selbsteinschätzung**: *Kann ich das, was ich mir vorgenommen habe? (entscheidend für Erfolg)*

Die **soziale Einbindung** ist ebenfalls von zentraler Bedeutung, denn wenn ein Schüler, eine Schülerin das Gefühl hat, nicht dazuzugehören, wird er/sie zum Störer in der Lerngruppe. Gelingt es mir als Lehrkraft in meinem Unterricht **Kohärenz** herzustellen? Von der Beantwortung dieser Frage hängt die Lehrer- und Schülersgesundheit ab.



Wenn alle drei Faktoren funktionieren: **Kohärenz**

2. Im Mittelpunkt muss die Betreuung der Lernenden stehen. Voraussetzung dazu sind einerseits die **Einbindung** in den Unterricht, andererseits eine Betreuungsperson, welche den Schülerinnen und Schülern hilft und ggf. den individuellen Lernprozess moderiert. Die unter 2. genannte Betreuungsperson findet sich zum einen in der Person der unterrichtenden Lehrkraft, aus deren unterrichtlichen Zusammenhang heraus die Arbeit im Selbstlernzentrum initiiert wird. Zum anderen in den für die Organisation des SELZ verantwortlichen Lehrkräften. Auch besteht hier Raum für das Projekt **Schüler helfen Schülern**, dass ebenfalls in die Arbeit im SELZ integriert werden kann. **Feedback** erfolgt

sowohl durch Mitschüler_innen als auch durch die Lehrkraft im SELZ als auch durch die Lehrkraft im jeweiligen Fachunterricht.

3. Durch die Auswahl der Literatur und sonstigen Medien soll den Schülerinnen ein motivierendes Angebot gemacht werden, um die Bibliothek sowohl als Ort des Lesens, als auch als Ort des Lernens kennen zu lernen. Hierzu wird in räumlich ansprechender Atmosphäre ein einladendes Angebot an Literatur bereitgestellt.

Konkreter Vorschlag der Nutzung des SELZ

Das Selbstlernzentrum wird nur dann seiner Bestimmung gerecht, wenn der Stoff einer Lerneinheit nicht zusätzlich im Unterricht behandelt wird. Selbstreferentielles Material (d.h. Material, das sachlich vollständig, mit Lösungen, gestuften Hilfssystemen und Lernerfolgskontrollen) ist dabei unabdingbar. Nur so kann die Arbeit im Selbstlernzentrum auch Gegenstand von Leistungsüberprüfungen werden. Der Unterricht (und vor allem die betreuende Lehrkraft) sollte gleichwohl den Stoff umrahmen. Das bedeutet, dass Unterricht immer den Referenzrahmen für die Arbeit im SELZ bietet. Unabdingbar scheint uns für die mittelfristige Zukunft, dass die Schülerinnen und Schüler (im Zuge der Lernkompetenzförderung) hinreichend in der Praxis der Selbstevaluation geübt sind. Hierzu müssen die Lernenden immer wieder dazu aufgefordert werden, **sich selbst einzuschätzen**. Denn nur so ist sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler eigene Stärken und Defizite erkennen um adäquat darauf reagieren können (ihre Stärken stärken, ihre Schwächen schwächen)

Selbstlernzentrum

- Im Band des Wahlfachs – als Ergänzungsstundenangebot
- 1 Lehrkraft als Betreuung plus *Schüler helfen Schülern*
- Fächerübergreifend
- Keine verpflichtende Teilnahme, freiwillig, keine Strafe
- **Klare Regeln**, Verstoß führt zum Ausschluss des Teilnahmerechts
- Ziel: Individuelle Förderung schwacher Schülerinnen und Schüler, individuelle Förderung leistungsstarker Schüler_innen, Aufarbeitung von Wissenslücken nach Leistungskontrollen
- Empfehlung (Feedback) des eigenverantwortlichen Aufarbeitens der Lücken im Unterrichtsstoff durch Lern- und Förderempfehlung unter den Klassenarbeiten: Material wird durch

Das Selbstlernzentrum (SELZ) – Entwurf eines Konzeptes

entsprechende Fachlehrer bereitgestellt (Wiederholung der Aufgaben, die die Grundlage der Leistungskontrolle waren). Die Lehrkraft schlägt in der Lern- und Förderempfehlung unter der Klassenarbeit die Anzahl der benötigten Stunden im SELZ vor. Kenntnisnahme der Eltern durch Unterschrift kenntlich gemacht. Wenn der Stoff aufgearbeitet worden ist, schreibt der Schüler/ die Schülerin die Leistungskontrolle erneut bzw. den Teil, in dem es Minderleistungen hatte. Der Fachlehrer gibt ihm/ihr eine Rückmeldung, ob die Leistung sich gebessert hat, diese Besserung fließt in die Note der sonstigen Leistung ein.

- Aufarbeitung der Schwächen, auch für Versäumnisse im Krankheitsfall
- Möglichkeit der Aufarbeitung bei Wechsel von G zu E-Kurs
- Stärkung guter Schüler durch deren helfenden Einsatz als Experten im Rahmen **Schüler helfen Schülern**, 1:1 Verhältnis gegen Bemerkung auf dem Zeugnis.
- Liste der teilnehmenden Schüler_innen geführt durch Lehrkraft, die das Selbstlernzentrum leitet und für Kollegium sichtbar zugänglich, Fachlehrer tragen empfohlene/teilnehmende Schüler/innen ein.
- Material durch Fachlehrer gestellt, müssen Kinder eigenverantwortlich mitbringen oder sich selbst suchen/beschaffen.
- Förderung der guten Schüler/innen durch Experteneinsatz

Vorteile:

- **Feedback**
- Konzept der individuellen Förderung und Forderung starker und schwacher Schüler
- Kompetenzorientierte Aufbauarbeit im Hinblick auf Oberstufe beginnt mit Eintritt in die Mittelstufe
- Heranführung an ein eigenverantwortliches Arbeitsverhalten und dessen Vertiefung
- Miteinander von Lehrern und Schülern sowie Schülern untereinander
- Absicherung vor Eltern, da Angebot der individuellen Betreuung und fachlichen Förderung steht und jederzeit wahrgenommen werden kann, um Schwächen zu schwächen